

SIEGBURGER BLÄTTER

KUNST UND HANDWERK
RUND UM DEN MICHAELSBERG
GESCHICHTEN AUS ALTER ZEIT
NEUES AUS DEM MUSEUM
SEHENS- UND ERLEBENSWERTES

Geschichte
und
Geschichten
aus
Siegburg

Nr. 9

Mai 2006

Schutzgebühr 2,00

zuzüglich

Glockenbaustein 3,00

Andrea Korte-Böger

Die Glocken der Abtei

ANNO, BENEDIKT,
JOSEF, MARIA,
MARITIUS
UND MICHAEL,
ERPHO,
REGINHARD
UND CUNO

„Glockenschall, Glockenschwall supra urbem, über der ganzen Stadt, in ihren von Klang überfüllten Lüften! Glocken, Glocken, sie schwingen und schaukeln, wogen und wiegen ausholend an ihren Balken, in ihren Stühlen, hundertsümmig, in babylonischem Durcheinander. Schwer und geschwind, brummend und bimmelnd, – da ist nicht Zeitmaß noch Einklang, sie reden auf einmal und alle einander ins Wort, ins Wort auch sich selber; an dröhnen die Klöppel und lassen nicht Zeit dem erregten Metall, daß es ausdröhne, da dröhnen sie pendelnd an am anderen Rande, ins eigene Gedröhne, also daß, wenn's noch hallt, In te Domine speravi, so heißt es auch schon ‚Beati, quorum tecta sunt peccata‘, hinein aber klingelt es hell von kleineren Stätten, als rühre der Meßbub das Wandlungsglöcklein.“
(Thomas Mann)



Anno, Benedikt, Josef, Maria, Mauritius und Michael, Erpho, Reginhard und Cuno heißen die sieben Glocken der Abtei, die nur für wenige Jahre in dieser Vollständigkeit ihren Ruf vom Berge erschallen ließen. Mitte der 90er Jahre wurde das Geläut immer kleiner und leiser, da einige von ihnen beschädigt, nicht mehr geläutet werden durften. Die fehlenden Stimmen im Geläut riefen umso lauter: Neue Glocken braucht die Abtei! Schließlich sollte auch ihr Chor beim Gotteslob vollständig ins Land hinein tönen.

Dabei war der Berg fast 160 Jahre stumm gewesen. Mit der Auflösung der Abtei im Jahre 1803 in Folge der Napoleonischen Kriege, wurden die Mitglieder des Konvents vertrieben und das gesamte Inventar verkauft und in alle Winde verstreut. Damals verschwanden auch die Glocken aus dem Kirchturm der Abtei, und der Berg versank in Schweigen.



Blick auf die Kriegszerstörte Abtei, um 1947

AN DIE GROSSE GLOCKE HÄNGEN – DER GLOCKENGUSS IM JAHRE 1161

Doch beginnen wir die Geschichte dort, wo alle Geschichten beginnen, nämlich am Anfang mit der Gründung der Abtei 1064 – und müssen leider feststellen, dass wir über die Glocken der alten Abtei recht wenig wissen.

In einem kleinen Buch aus der Reformationszeit, aufbewahrt in der Siegburger Pfarrbibliothek, entdeckte 1941 der Heimatforscher, Lehrer am staatlichen Knabengymnasium und Priester Wilhelm Wilbrand (*1880 †1949) eine handschriftliche Notiz, aus der hervorgeht, dass 1161 die Glocken der Abtei bis auf eine umgegossen wurden. Die Kosten für den Neuguss der größten Glocke trug der damalige Abt, die beiden anderen übernahmen Prior und Konvent. Drei erneuerte Glocken, eine alte im Geläut behalten – also gab es schon im Jahre

1161 vier Glocken im Kirchturm der Abtei, für damalige Zeiten ein großes Geläut, das von Reichtum und Bedeutung zeugte.

Der hochherzige Abt, der die Kosten für die Herstellung der größten Glocke übernahm, war Abt Nicolaus, der der Abtei in den Jahren 1148 bis 1173 vorstand. Die Zeitgenossen zeichneten ein eindrucksvolles Bild von ihm. Hochgelehrt, mehrere Sprachen sprechend, ein angesehener Ratgeber Friedrich Barbarossas und seines Kanzlers Reinald von Dassel soll er gewesen sein. Außer der Glockenstiftung schenkte er seiner Abtei ein größeres Landgut, das Widdauer Gut im Lohmarer Wald, aus dessen Erlös der Konvent verpflichtet war, ihm ein immerwährendes Jahrgedächtnis zu halten. Aus den weitergehenden Erträgen sollte eine umfangreiche Armenspeisung, bestehend

aus Brot, Bier, Speck, Käse und – wenn möglich auch Hering – jährlich einmal verabreicht werden.

Die weiteren Akteure dieser Glockengeschichte bleiben im Dunklen. Die Namen von Prior und Konventsmitgliedern sind ebenso unbekannt, wie die der Glockengießer.

Aus der Technikgeschichte des Glockengusses wissen wir, dass im 12. Jahrhundert Gussverfahren und Glockenformen nicht der seit der Neuzeit üblichen Herstellungstechnik und Formgebung entsprechen. Die Glocken hatten eine gedrungen-massige Form und klangen dumpf-dunkel. Glockenfachleute mutmaßen, dass unseren heutigen Hörgewohnheiten diese Glockentöne wohl gar nicht zusagen und statt an Lobpreisung eher an dumpfes

Merianstich, Siegburg mit Abtei, um 1645



Donnergrollen zur Abschreckung böser Mächte gemahnen würden. Die Siegburger Glocken hingen in einem gedrun- genen, romanischen Turm. Da für den aufblühenden Konvent – 100 Jahre nach Gründung lebten hier rund 80 bis 100 Mönche – auf dem begrenzten Areal des Abteiberges die notwendigen Gebäu- lichkeiten ohnehin nur schwer unterzu- bringen waren, blieb die Kirche auf den Platz des Gründungsbaues beschränkt.

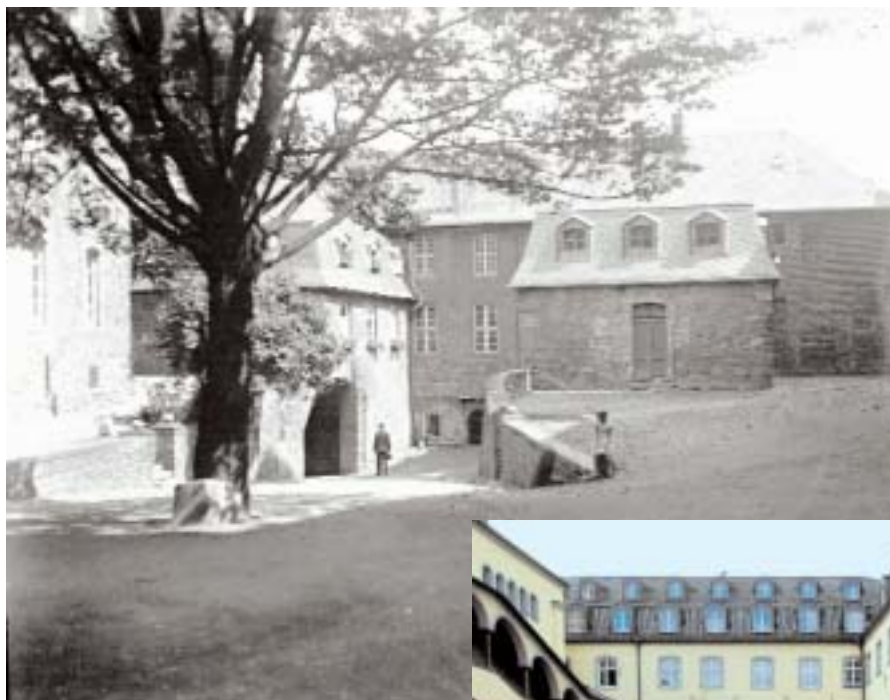
1410 wurde der Kirchenraum durch einen gotischen Chor etwas vergrößert und die bis dahin geschlossene Dachform aufge- brochen. Dieses uneinheitliche Bild zeigt auch der Merianstich aus den Jahren um 1645, der uns zugleich eine Vorstellung des Aussehens der damaligen Kirche ver- mittelt.

WISSEN, WAS DIE GLOCKE GESCHLAGEN HAT – DER GLOCKENGUSS IM JAHRE 1647

Der große Stadtbrand am 1. August 1647 ließ Glockenstuhl und Glocken samt des Daches der St. Servatiuskirche herab- stürzen und legte die halbe Stadt in Schutt und Asche. Obwohl die Bürger große Not litten, verpflichtete man nur sechs Wochen später zwei Glockengießer aus Loth- ringen, Claudius Lamiral und Antonius Pareiß, drei neue große Glocken für die Pfarrkirche zu gießen. Der Glockenguss fand auf dem Hof des damaligen Rat- hauses statt, dessen Platz heute das Stadt- museum einnimmt. Dort findet sich auch eine gute museale Aufarbeitung des Themas.

Glockengießer waren in der Stadt und Abt Bertram vom Bellinghausen nutzte die Gelegenheit, zwei neue Glocken für die Abteikirche in Auftrag zu geben, „eine im Gewichte vom 4.978 Pfund, die ande- re im Gewichte von 2.910 Pfund“, wie die

Glockengussplatz, Präsentation im Stadtmuseum 2006



Innenhof der Abtei um 1930 und 2006



Quellen berichten. Das alte Geläut war in den Jahren 1631-1633 wie so viele andere Kunstschätze, Geld und Klein- odien von der Schwedischen Soldateska beschlagnahmt und verschachert worden, keine Quelle berichtet über ihren Verbleib. Auch die Stadtglocken wollten sie in klingende Münze umsetzen, doch die Bür- ger der ausgeplünderten Stadt boten alles auf, was sie noch hatten und rette- ten ihr Geläut, um es gut zehn Jahre später in den Flammen untergehen zu sehen.

Von den beiden neuen Ab- teiglocken war die größe- re dem Erzengel Michael, Patron von Abtei und Stadt,

gewidmet, die zweite dem hl. Mauritius und seinen Gefährten. Der auf Abt Bertram von Bellinghausen folgende Abt, Abt Johann von Bock, begann im Jahre 1649 mit dem Neubau der Abteikirche in barocker Gestalt, ein Vorhaben, das 1667 abgeschlossen werden konnte.



Das zerstörte Kirchenschiff, 1945

Vermutlich nach Fertigstellung des Turms vervollständigte er das Geläut mit einer dritten Glocke, die dem hl. Anno geweiht wurde, „auf dass er von dem Berge Blitz, Donner und Sturm und die Nachstellungen des bösen Feindes fern halte.“

Bis 1803 bewahrte dieser fromme Wunsch die Abtei und ihre Glocken, dann wurden sie mit dem übrigen abteilichen Inventar im Zuge der Auflösung in den folgenden Jahren meistbietend versteigert und gelangten durch Ankauf der Pfarrgemeinde in die St. Lambertuskirche zu Düsseldorf. Zwei von ihnen wurden im Ersten Weltkrieg, als man Metall für Kanonen brauchte, eingeschmolzen. 1987 erhielt die Lambertuskirche einen neuen Glockenstuhl mit einem komplett neuen Geläut. Die St. Mauritius und Gefährten-Glocke wurde an das Düsseldorfer Stadtmuseum abgegeben, wo sie heute noch zu besichtigen ist.

Fremde Gäste bevölkerten den Berg, Maximilian Jacobi leitete dort die erste Preußische Irrenheilanstalt; den Kranken folgte ein preußisches Zuchthaus. Schließlich, von allen Siegburger als Freudentag gefeiert, zogen am 1. Mai 1914 wieder Benediktiner in die zwar völlig heruntergewirtschafteten, aber altherwürdigen Gebäude ein. Nunmehr erscholl zwar wieder das gesungene Gotteslob auf dem Berg, doch die Zeiten waren zu schlecht und die zu leistenden Sanierungs- und Aufbauarbeiten zu gewaltig, als dass der Konvent sich die Anschaffung eines neuen Geläutes hätte leisten können.

Festzug anlässlich des silbernen Abtsjubiläum
Abt Ildefons Dr. Schulte-Strathaus



DIE SCHWESTERN

*Die Kanone sprach zur Glocke:
„Immer locke, immer locke!
Hast dein Reich, wo ich es habe,
hart am Leben, hart am Grabe.
Strebst umsonst, mein Reich zu schmälern!
Bist du ebern, bin ich stählern!
Heut sind sie dein und beten,
morgen sind sie mein – und töten.
Klingt mein Ruf auch unwillkommen,
keiner fehlt von deinen Frommen.
Beste, statt uns zu verlästern,
lass uns einig sein wie Schwestern.“
Drauf der Glocke dumpfe Kehle:
„Ausgubert der Teufelsseele,
wird mich erst der Rechte läuten,
wird es deinen Tod bedeuten.“
(Christian Morgenstern)*

Glockenweihe 1960



So blieb der Berg stumm. In der Bombennacht am 28. Dezember 1944 sanken große Teile der Abteigebäude samt Kirchenschiff in Trümmern, doch der Kirchturm blieb stehen und reckte wie ein mahrender Finger seinen leeren Glockenstuhl in die Bläue des Himmels. Zur 700-Jahrfeier des Kölner Doms, an Maria Himmelfahrt, den 15. August 1948, erklang erstmalig wieder eine Glockenstimme vom Berg. Die Pfarrgemeinde St. Laurentius Oberdollendorf hatte der Abtei auf dem Michaelsberg eine ihrer Wetterglocken bis auf Weiteres überlassen, allerdings, wie die Zeitungen berichten: „... eine Glocke, die sich im Konzert der Siegburger Kirchenglocken nicht behaupten kann.“

NUN SCHLÄGT DIE GLOCKE DREIZEHN – DER GLOCKENGUSS IM JAHRE 1960

Die Kölnische Rundschau vom 26. September 1958 schreibt: „Aufbau der Abteikirche vollendet. Nur die Glocken fehlen noch – Verein der Freunde spendeten schon 41.255 DM. Mit der Beschaffung der neuen Orgel ist der Wiederaufbau der Abteikirche auf dem Michaelsberg an sich abgeschlossen. Jetzt fehlt lediglich ein neues Geläut, da die Kirche vorerst nur eine geliehene Glocke von einer Kirche aus der Nachbarschaft hat, die aber voraussichtlich in nächster Zeit wieder zurückgegeben werden muss...“

Letzte Siegburger Glocke a.d. 1647 im Turm der Lambertuskirche in Düsseldorf



1960, am 3. Juli, am Vorabend des silbernen Abtsjubiläums von Abt Dr. Ildefons Schulte-Strathaus, erscholl seit 157 Jahren erstmalig wieder ein volles Geläut von fünf stattlichen Glocken vom Kirchturm der Abtei. Sie waren in einer Glockengießerei in Münster gegossen worden und stimmten auf die Tonfolge B-des-es-ges-as, geweiht der Jungfrau Maria, dem hl. Michael und Mauritius, dem hl. Josef, dem hl. Benedikt und dem hl. Anno. Die größte Glocke mit einem Gewicht von 3.260 kg, die Marienglocke, trug das Wappen des Abtes, der sich so sehr für den Wiederaufbau der kriegszerstörten Abtei eingesetzt hatte. Seitenlang berichten die Zeitungen über das gelungene Fest, das Stadt, Erzbisum und Konvent Abt Ildefons zu seinem Jubiläum bereitete. Nie wird der Hinweis auf die neuen Glocken vergessen, die dem Jubiläum erst die richtige Weihe zu geben schienen.

Doch, wie ein schlechtes Ohren, nur wenige Jahre nach dem Guss der Siegburger Glocken musste die Gießerei Konkurs anmelden. Und die Glocken, deren Lebensdauer sich nicht in Menschenleben misst, sondern die Jahrhunderte lang ihr Loblied erschallen lassen sollen, verstummten schon nach gut 30 Jahren. An den Glockenkronen, den Halterungen, waren bei einer Routinekontrolle im Sommer 1995 an drei Glocken, der Josephs-, der Benedikt- und der Anno-Glocke, Risse aufgefunden worden. Ein sofortiges Läuteverbot war die Folge. Schon in der Neujahrsnacht stimmten drei neue Glocken, der Tonfolge exakt den alten nachgegossen, in den Gesang der Siegburger Glocken ein. Eine hochherzige Spende hatte den schnellen und von der Bevölkerung am Fuße des Berges kaum wahrgenommenen Austausch ermöglicht.

In der Glockengießerei Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher



EINEM DIE GROSSE GLOCKE LÄUTEN – DER GLOCKENGUSS IM JAHRE 1993

Nein, das lehnte der Spender aus dem Jahre 1993 ab. Fast unbemerkt war damals das Abteigeläut um zwei Glocken gewachsen, die der Konvent in aller Stille geschenkt bekommen hatte. Sie sind dem hl. Mauritius und seinen Gefährten und den drei ersten Äbten der Abtei, Erpho, Reginhard und Cuno, gewidmet.

Sie halfen zwar, das Verstummen der dicken Marienglocke und der Michaelsglocke zu verschmerzen, die seit Ende der 90er Jahre nicht mehr geläutet werden durften, da auch sie, aus dem Glockenguss von 1960 stammend, Risse in der Halterung bekommen hatte, doch fehlten seitdem im Geläut die tiefen Untertöne. Aber der Austausch, speziell der Marienglocke, erschien zu kostenträchtig. War sie doch so groß, dass sie nicht durch das Fenster im Glockenturm passte und zu den ohnehin hohen Transport- und Gusskosten auch noch beträchtliche Baukosten, durch den Abriss von Fensterbrüstungen und deren Wiederaufbau, verursachen würde.



AN DIE GROSSE GLOCKE HÄNGEN – DER GLOCKENGUSS IM JAHRE 2006

Im September 2005 beschloss Dr. Konrad Machens, Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer des Michaelsberges e.V., auf große Kött-Tour zu gehen. 100.000 € waren das Ziel, um „Maria und Michael“ wieder zum Klang-Leben zu erwecken. Für alle überraschend, so stand es zumindest in den Zeitungen, für die Siegburger, wenn es um ihre Abtei geht, aber eigentlich nicht, war das Geld zum Jahresende hin im Sack. Nun war raschens Handeln angesagt; denn die ausgewählte Glockengießerei Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher, die bereits den Umguss der drei Glocken im Jahr 1995 übernommen hatte, gießt nur drei Mal im Jahr Glocken für unterschiedlichste Auftraggeber und der nächste Gusstermin war auf den 3. März 2006 festgesetzt.

Da die alten Glocken ohnehin als Glockenspeise beim Guss der neuen verarbeitet werden sollten, wurden sie im Glockenstuhl zerteilt, die Teile mit einem Kran heruntergeholt und zur Gießerei gebracht. Doch sie hatten nicht nur Risse bekommen, fast wäre die dicke Marie beim Abmontieren doch noch abgestürzt, nunmehr stellten die Fachleute auch fest, dass unedle Metalle beim Guss 1960 verwendet worden waren. Damit waren ihre Reste zum Aufschmelzen in der Glockenspeise nicht wieder verwertbar, die Kosten schnellten nochmals in die Höhe. Weitere hochherzige Spenden halfen, auch diese Summen fast zu schultern und am 3. März 2006, um 16.10 Uhr heißt es „In Gottes Namen – Amen“ und die 1.180 Grad heiße Legierung fließt durch eine offene Rinne

auf das Eingussloch der Marienglocke zu. Schnell noch den Zapfen herausgeschlagen: „Maria, in Gottes Namen“ und nun zeigen nur noch Funken und Feuerschweif, dass sich die Glockenform, „festgemauert in der Erden“ für alle unsichtbar, hoffentlich ohne Makel füllt.

Abt Raphael, begleitet von einigen Konventsmitgliedern und knapp 50 Mitgliedern des Fördervereins waren nach Gescher gefahren, um als Gäste am Glockenguss teilzunehmen und einvernehmlich festzustellen: „Wie in Schillers Lied von der Glocke beschrieben!“

„Von der Stirne heiß/rinnen muss der Schweiß, soll das Werk den Meister loben, doch der Segen kommt von oben.“



12 Glocken wurden an unserem Termin gegossen, die beiden größten für Siegburg, zwei haben inzwischen die Reise in eine Gemeinde in Madagaskar angetreten, die anderen werden in Gemeinden in Köln und Rheine läuten. Vor Beginn des Glockengusses wurde gebetet und wohl jeder stimmte in den Choral „Großer Gott wir loben Dich“ ein. Schon bevor der Gussvorgang begonnen hatte, waren alle von den letzten Arbeiten gefangen genommen,

standen im Feuerschein des Gussofens und fühlten sich in eine andere, archaischere Welt versetzt. Dann begann das Werk, von ehrfürchtiger und staunender Stille der Zuschauer umrahmt.

Zwanzig Minuten dauert es, dann ist der Guss der Marienglocke vollendet, „In die Erd ist's aufgenommen, glücklich ist die Form gefüllt.“ 3,6 Tonnen flüssiges Metall sind vor unseren Augen in der Erde verschwunden, sie werden eine Glocke mit einem Durchmesser von 1,80 Meter ausformen. Zehn Glocken folgen, dann als letztes „Michael, in Gottes Namen“, die zweite Glocke für die Abtei, die zwölfte und letzte in diesem Guss am 3. März 2006, „nur“ 3,2 Tonnen schwer und mit einem Durchmesser von 1,50 Meter wird



Abt Raphael Bahrs



Glockengussmeister
Hans-Göran Hüesker

mit Gottes Segen aufgerufen. Schließlich ist auch diese Form gefüllt. Die Spannung löst sich, es wird wieder gesprochen. Die Glockengiesser beschwerten noch die Gussform der dicken Marie mit zusätzlichen Gewichten, damit die Form von der Menge des Metalls nicht aus der Grube gedrückt wird. Die Zeitungsleute flitzen los, um Berichte und Bilder noch in den Gazetten des nächsten Tages zu platzieren und wir gehen langsam dem Bus zu, schon vom Zusehen erschöpft, aber voll der guten Hoffnung; denn „*der Segen kommt von oben.*“

Inzwischen ist in Gescher die Arbeit weiter gegangen. Fast zwei Wochen kühlten die Glocken, immer noch wohl geboren in der Erde, aus, dann wurden sie ausgeformt: „*Nun zerbricht mir das Gebäude,*

Seine Absicht hat's erfüllt, Dass sich Herz und Auge weide/An dem wohlgelungenen Bild.“

„*Jetzo mit der Kraft des Stranges/Wiegt die Glock mir aus der Gruft.*“ Auch das ist bereits geschehen, allerdings geht es nun mit unseren Abteiglocken jetztzeitlich weiter. Vor Pfingsten werden sie per Schwertransport Siegburg und den Abteiberg erreichen, im Innenhof der Abtei platziert und am 5. Juni, Pfingstmontag um 15.00 Uhr, geweiht werden.

Dann setzt der letzte Akt ein. Das Fenster in der Glockenstube wird aufgebrochen und an einem Spezialkran werden die dicke Marie und der nur 400 Kilogramm leichtere Michael in ihren neuen – alten Platz in der Glockenstube einschweben,

den sie hoffentlich für viele Jahrzehnte, besser noch Jahrhunderte nicht mehr verlassen werden.

„*Ziehet, ziehet, hebt!/Sie bewegt sich, schwebt, Freude dieser Stadt bedeute,/FRIEDE sei ihr erst Geläute.*“ (Friedrich von Schiller, *Das Lied von der Glocke*)

Und das ist dann in der Glockengeschichte von Anno, Benedikt, Josef, Maria, Mauritius und Michael, Erpho, Reginhard und Cuno der zur Zeit letzte Termin: Am Dienstag, den 11. Juli 2006 um 18.00 Uhr werden alle Glocken der Abtei auf dem Michaelsberg seit langen Jahren zum ersten Mal wieder vollständig ihre Stimme erheben und zusammen mit allen Glocken aller Kirchen Siegburgs singen und klingen: „*Laudate Dominum!*“

Drei-Glocken-Nudel-Suppe

Zutaten:

500 g Suppenfleisch
1-2 Rinderknochen
Suppengrün
Salz und Pfeffer
1 Lorbeerblatt
150 g Nudeln

Zubereitung:

Alle Zutaten in 2-3 l kaltem Wasser aufstellen. Nach dem ersten Aufkochen abschäumen. Nach 2 Stunden Kochzeit die Brühe durch ein feines Sieb gießen. Das Suppenfleisch feinwürfelig schneiden und mit den vorgekochten Nudeln in die Brühe geben. Mit reichlich frisch gehackter Petersilie bestreut servieren.

... und wenn die Suppe zu heiß serviert wird, so dass die Augen tränen und die Nase läuft, dann hängen einem – hoffentlich nicht – „die Glockenseile aus der Nas“, wie man in Vallendar bei Koblenz zu einer laufenden Nase sagt!



TERMINE · TERMINE · TERMINE

Unterstützen auch Sie die Abtei und werden Sie Mitglied im:
„VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DES MICHAELSBERGES IN SIEGBURG E.V.“

Die Konto-Nummer des Vereins lautet:
4 101 718 013 bei der VR-Bank Rhein-Sieg eG, BLZ 370 695 20

Anschrift des Vereins:
Verein der Freunde und Förderer des Michaelsberges e.V.
z. Hd. Abt. Dr. Placidus Mittler OSB
Bergstraße 26, 53721 Siegburg

LITERATUR · LITERATUR · LITERATUR

Otto Treptow:

Der Siegburger Stadtbrand vom 1. August 1647 und die neuen Glocken der Kirche St. Servatius ... In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises 62. Jg., 1994, S. 7 ff.
mit weiteren Hinweisen zur Stadtgeschichte

Albert Verbeek:

Zur Geschichte der Baukunst in Siegburg. In: Heimatbuch der Stadt Siegburg, Bd. 2, Siegburg 1967.

Wilhelm Wilbrand:

Glockenweihe in Siegburg im Jahre 1161. In: Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, Düsseldorf 1941, Heft 138, S. 115 f.

IN VORBEREITUNG

Die Siegburger Keramik
Geschichte der Kreissparkasse
Eingemeindung Zange 1906-2006
Eingemeindung Braschoß und Kaldauen 1956-2006
Die Siegburger Neustadt

BISHER ERSCHIENEN

Engelbert Humperdinck
150 Jahre Katholische Pfarre Seligenthal - Kaldauen - Braschoß
Stadtluft macht frei
Ein Ort zum Leben und zum Träumen - der Siegburger Markt
Bomben auf Siegburg
Hexenprozesse in Siegburg
Die Raststätte Siegburg West
Das alte Siegburger Kreishaus

IN EIGENER SACHE

Eine weitere Ausgabe unserer neuen
Publikationsreihe:

DIE SIEGBURGER BLÄTTER.

Die Ausgaben erscheinen in unregelmäßiger Folge, voraussichtlich 4-5 mal im Jahr und sind so angelegt, dass man sie in einem Ordner sammeln kann.

Die Siegburger Blätter geben Informationen zur Stadtgeschichte, zu aktuellen Ereignissen, zu bedeutenden Persönlichkeiten aus Siegburg; sie begleiten Ausstellungen und beschreiben besondere Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Sie können die Siegburger Blätter beim Stadtarchiv Siegburg, Rathaus, Nogerter Platz, beim Stadtmuseum, Markt 48 und bei der Touristinformation, Europaplatz 3 kaufen, oder im Abo beim Stadtarchiv bestellen.

Der Preis beträgt 2,00 €, wenn wir Ihnen die Siegburger Blätter zusenden zuzüglich Versandkosten.

Die Siegburger Blätter werden herausgegeben von der Museums- und Archivdienste GmbH Siegburg,
Dr. Andrea Korte-Böger,
Tel. 02241-10 23 25,
e-mail: andrea.korte-boeger@siegburg.de,
copyrights bei den Autoren.

Idee und Gestaltung:
Reinhard Zado, Niederhofen,
www.blattwelt.de

ISBN: 3-936256-19-5